

Die richtige Berufswahl treffen und geschlechtsspezifische Klischees überwinden - Stellungnahme zur Berufsorientierung an Bremer Schulen

Stellungnahme April 2017

Frauen haben es in einem relativ kurzen Zeitraum geschafft, viele früher ausschließlich Männern vorbehaltene Berufsfelder zu erobern und damit über Jahrhunderte tradierte und zementierte Geschlechterrollen aufzulösen. Noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts wäre es ungewöhnlich gewesen, dass Frauen Ärztinnen, Juristinnen oder Ingenieurinnen werden könnten. Dennoch ist auch im 21. Jahrhundert die Geschlechtersegregation auf dem Arbeitsmarkt noch lange nicht vollständig überwunden. Auch heute noch wählen junge Frauen und Männer ihre Berufe nicht frei, sondern vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Ungleichheitsstrukturen. Am Arbeitsmarkt zeigt sich, dass sich Berufe nach der Segregationslinie Geschlecht darin unterscheiden, welches Ansehen sie erreichen, wie hoch die Entlohnung ist, wie die Arbeitsverhältnisse sind und welche Weiterentwicklungs-/Aufstiegsmöglichkeiten sie bieten. Deshalb ist es wichtig, dass geschlechtsspezifisches Berufswahlverhalten und vorhandene Geschlechterstereotype auf dem Arbeitsmarkt in diesem Prozess reflektiert werden. Schülerinnen und Schüler so zu begleiten, dass sie die Schule mit einer begründeten Berufswahlentscheidung und dem passenden, individuellen nächsten Schritt dahin verlassen, ist eine **gemeinsame Aufgabe von Eltern, Schule, Wirtschaft und der Jugendberufsagentur mit ihren Akteuren**.

Die **Richtlinie zur Berufsorientierung an allgemeinbildenden Schulen**, die die damalige Senatorin für Bildung und Wissenschaft am 1.08.2012 erlassen hat, enthält wesentliche Aspekte einer fundierten Berufsorientierung. Die Frage ist allerdings, wie diese in der Praxis umgesetzt wird. Dies ist selbstverständlich auch abhängig von den Rahmenbedingungen, die Schulen dafür zur Verfügung gestellt werden. In diesem Zusammenhang war die Abschaffung der „Kontaktlehrkräfte“ sicherlich nicht der richtige Weg. In diesem Zeitraum waren gute Kontakte zu Unternehmen geknüpft und Netzwerke aufgebaut worden, die nach dieser Phase wieder abrissen. Mit der Einrichtung einer Jugendberufsagentur hat sich Bremen auf den Weg gemacht, die Vermittlung von jungen Menschen in Ausbildung und Arbeit auf neue Füße zu stellen. In diesem Zusammenhang sollen an Schulen nun wieder eigens dafür frei gestellte „Berufsorientierungskräfte“ Schülerinnen und Schüler möglichst früh an Fragen der Berufswahl heranführen und für eine sinnvolle Vor- und Nachbereitung der Praktikumsphasen an den Schulen sorgen. Die explizite

Die richtige Berufswahl treffen und geschlechtsspezifische Klischees überwinden - Stellungnahme zur Berufsorientierung an Bremer Schulen

Freistellung von Lehrkräften zur Berufsorientierung ist unverzichtbar, um Schülerinnen und Schüler auf das Ausbildungs- und Erwerbsleben vorzubereiten.

- Der Arbeitskreis begrüßt ausdrücklich, dass sich das Bildungsressort auf den Weg macht, bewährte Pfade wieder aufzunehmen, indem die Berufsorientierung an Schulen wieder als Bestandteil in den Lehrplan aufgenommen und Lehrkräfte mit einem bestimmten **Stundenkontingent** dafür frei gestellt werden. Der AK fordert darüber hinaus, **Berufsorientierung mit einem Schulfach zu verzähnen**, damit geschlechtsspezifische und strukturelle Unterschiede auf dem Arbeitsmarkt explizit zum Unterrichtsgegenstand gemacht und reflektiert werden können.
- Berufsorientierung an Schulen sollte jenseits von Geschlechterstereotypen das Berufswahlspektrum von Mädchen und Jungen erweitern. Die neuen Berufsorientierungsteams müssen daher systematisch **Gendertrainings** erhalten¹. Ebenso sind die in der Ausbildung befindlichen Lehrkräfte hierin zu schulen mit dem Ziel, Genderfragen grundsätzlich in das Curriculum der LehrerInnenausbildung zu integrieren.
- Der Girls'Day und der Boys'Day sind wichtige Instrumente der schulischen Berufs- und Studienorientierung, die die Möglichkeit bieten, einen „Rollentausch“ zu erproben. **Der Girls' Day und Boys' Day** dürfen nicht zu einem gemeinsamen Zukunftstag verwässert werden, sondern ihr jeweils eigenes Profil muss gestärkt werden. Durch die zunehmende Zusammenführung des Girls' Day und Boys' Day zu einem gemeinsamen Zukunftstag gerät der Sinn und Zweck der Berufsorientierungstage ins Hintertreffen. Beim Girls' Day sollten für die Mädchen insbesondere die zukunftsträchtigen Berufsfelder (MINT & Handwerk), in denen Frauen eher unterrepräsentiert sind im Fokus stehen, um ihnen Erfahrungen zu ermöglichen, die ihnen sonst eher verschlossen bleiben und die Bandbreite der möglichen Arbeitsfelder zu erweitern. Beim Boys' Day sollten die Jungen

¹ Siehe auch Richtlinie **Richtlinie zur Berufsorientierung an allgemeinbildenden Schulen** vom 1.08.2012, 1.3.d: Angebote der Berufsorientierung thematisieren geschlechtsspezifisches Rollenverständnis und geschlechtsspezifische Rollenzuweisungen, die sich auf die Berufs- und Lebensplanung der Schülerinnen und Schüler beziehen, und sind geeignet, diese zu überwinden.

Die richtige Berufswahl treffen und geschlechtsspezifische Klischees überwinden - Stellungnahme zur Berufsorientierung an Bremer Schulen

insbesondere Berufe aus dem sozialen, erzieherischen und pflegerischen Bereich kennenlernen, um die Barrieren ihres Berufswahlverhaltens zu überwinden und neue Felder für sich zu entdecken. Girls' Day und Boys' Day müssen so vor- und nachbereitet werden, dass unter dem Motto „typisch weiblich – typisch männlich“ und die damit verbundenen Fragen zu Rollen-erwartungen und Lebensvorstellungen die eigenen Erfahrungen und das eigene sowie geschlechtsspezifisches Berufswahlverhalten insgesamt von den Schülerinnen und Schülern reflektiert werden können.

- Lehrkräfte können Schülerinnen und Schüler am besten dann gut beraten, wenn sie selbst Erfahrungen auf dem Arbeitsmarkt jenseits von Schule gemacht haben. Deshalb hält der AK die Aufnahme von verpflichtenden **Betriebspraktika für Lehrkräfte** in der Ausbildung für sinnvoll.
- **Eltern** haben einen massiven Einfluss auf die Berufswahl ihrer Kinder. Sie müssen daher frühzeitig in den Berufsorientierungsprozess an Schulen eingebunden werden.
- Berufsorientierung an Schulen muss langfristig **personell** und **zeitlich** über Legislaturperioden hinaus abgesichert werden.
- Die Orientierung an bereits vorhandenen **Netzwerken** wird ebenso empfohlen wie verbindliche **Kooperationen** mit den beteiligten Akteurinnen und Akteuren.
- Auf Initiative der Bremischen Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau fand am 07.10.2015 für die Kolleginnen und Kollegen der Jugendberufsagentur ein **Workshop** „Wie geht es auch weniger stereotyp? Geschlechtergerechte Berufsorientierung –Gender in der Schul- und Beratungspraxis“ statt. Vertreter/innen aller Partner und Hierarchiestufen haben teilgenommen und sich in ihrem Selbstverständnis sensibilisieren lassen. Das Angebot muss fortgesetzt werden.

Die Mitglieder des Arbeitskreises berufliche Perspektiven von Frauen und Mädchen möchten sich gern an der Diskussion um eine geschlechtersensible Berufsorientierung beteiligen und fordern die Senatorin für Kinder und Bildung auf, diese Stellungnahme in die Neuerstellung der Richtlinie zur Berufsorientierung mit einzubeziehen. Für Nachfragen stehen wir gern zur Verfügung.

Arbeitskreis berufliche Perspektiven
von Frauen und Mädchen

Die richtige Berufswahl treffen und geschlechtsspezifische Klisches überwinden - Stellungnahme zur Berufsorientierung an Bremer Schulen

Bremen, März 2017

Arbeitskreis Berufliche Perspektiven für Frauen und Mädchen Bremen

Sprecherinnen: Dr. Esther Schröder, Arbeitnehmerkammer,
Carola Sass, cbm, Bremen

Folgende Mitglieder des Arbeitskreises tragen diese Stellungnahme:

- [Akademie für Weiterbildung der Universität Bremen, Fit in MINT](#)
- [Arbeitnehmerkammer Bremen](#)
- [belladonna – Kultur, Bildung und Wirtschaft für Frauen](#)
- [bfw – Berufsfortbildungswerk](#)
- [bras e.V.](#)
- [Bremische Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau \(Geschäftsführung\)](#)
- [BWU – Bildungszentrum der Wirtschaft im Unterwesergebiet e.V.](#)
- [cbm – Computer-Anwendungsberatung, Bildung, Medienentwicklung GmbH](#)
- [DAA – Deutsche Angestellten Akademie Bremen](#)
- [Deutscher Akademikerinnenbund Bremen e.V.](#)
- [Förderwerk Bremen](#)
- [Förderungsgesellschaft für Bildung mbH](#)
- [Frauen in Arbeit und Wirtschaft e.V.](#)
- [Bremische Evangelische Kirche – Ev. Bildungswerk/Geschlechterperspektiven](#)
- [Frauen Erwerbs- und Ausbildungsverein – feav](#)
- [Grone-Bildungszentrum Bremen](#)
- [Impulsgeber Zukunft – Beruf und Familie](#)
- [malt und harms](#)
- [Mütterzentrum Huchting](#)

Arbeitskreis berufliche Perspektiven
von Frauen und Mädchen

**Die richtige Berufswahl treffen und geschlechtsspezifische
Klischees überwinden -
Stellungnahme zur Berufsorientierung an Bremer Schulen**

-
- [Mütterzentrum Tenever](#)
 - [Mütterzentrum Vahr](#)
 - [Paritätisches Bildungswerk – pbw](#)
 - [Senatorin für Bildung und Wissenschaft, Rebuz](#)
 - [WaBeQ GmbHg](#)
 - [WISOAK](#)
 - [Zentrum für Schule und Beruf – zsb](#)
 - [ZIB Frauenberatung Bremerhaven](#)
 - Sowie weitere Expertinnen

Geschäftsführung:

Andrea Quick

Bremische Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau